

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nach Ungarn einbrach oder — was damit wahrscheinlich verbunden war — Rumänien zum Eintritt in den Krieg veranlaßte. Letzteres aber hing keineswegs allein von der Lage im Osten ab, sondern von der Gesamtlage der Mittelmächte. Daher hätte auch Überführung stärkerer deutscher Kräfte an die Ostfront nur dann Einfluß auf die Entscheidung jenes Landes haben können, wenn sie ausreichten, um einen weithin sichtbaren Sieg zu erringen, ohne daß darum die Front im Westen noch mehr Not litt, als dies ohnehin schon der Fall war.

So berechtigt daher, vom Standpunkt der Kriegsführung gegen Rußland aus gesehen, das Drängen der Ostführer auf vermehrte Zuweisungen von Verstärkung war, so gerechtfertigt war es auf der anderen Seite, daß die für die Gesamtkriegsführung verantwortliche Oberste Heeresleitung demgegenüber bis zum äußersten zurückhielt. Soviel zu geben, wie zur Erreichung eines großen Erfolges nötig gewesen wäre, war sie nach Raum, Zeit und Mitteln doch nicht in der Lage. Gewiß hätten einige Divisionen mehr die Lage im Osten erleichtert, diesen oder jenen Rückschlag vielleicht erspart. Für die Gesamtlage entscheidende Besserung hätten sie aber kaum gebracht. Dazu wäre mehr erforderlich gewesen, als der Westen im Sommer 1916 abgeben konnte. Denn der Kampf im Osten war nicht leicht.

Angeichts der feindlichen Übermacht haben die deutschen Truppen auch hier überaus schwer zu ringen gehabt. Sie können stolz sein auf das, was sie, teils an der eigenen Front, teils als Stützen der österreichisch-ungarischen Linien fast drei Monate hindurch ohne Ablösung in zähem Kampfe geleistet haben. Der Schwere der Aufgabe entsprachen die Verluste, die auf insgesamt 148 000 Mann anstiegen, davon 85 000 bei Abwehr der Brussilow-Offensive. Sie blieben der Zahl nach für einzelne Divisionen hinter denen der Abwehrkämpfe im Westen kaum zurück, verteilten sich dabei allerdings auf einen längeren Zeitraum. Den Verlustzahlen standen, da es sich vorwiegend um Abwehr handelte, wesentlich geringere Beutezahlen gegenüber, im ganzen rund 50 000 Gefangene, etwa 200 Maschinengewehre und eine unbedeutende Zahl von Geschützen.

Sehr viel schwerer waren die Verluste des österreichisch-ungarischen Ostheeres. Es hatte allein durch Kampf mehr als 511 000 Mann eingebüßt, davon mehr als zwei Drittel Gefangene und Vermisste. Die Russen wollen 378 000 Gefangene gemacht haben¹⁾, eine Zahl, die, auch wenn etwa 20 000 Gefangene von deutschen Truppenteilen²⁾ in ihr enthalten sind, zu hoch gegriffen erscheint. Diese gewaltigen Verluste an Kämpfern konnten

¹⁾ Brussilow, a. a. O., S. 219.

²⁾ Die Gesamtzahl der deutschen „Vermissten“ an der Front der Brussilow-Offensive betrug 26 000 Mann.